



DIE GESCHICHTE DES VERBRECHENS

VON MÖRDERN, BETRÜGERN UND DETEKTIVEN



VERLOCKEND

Ein tiefer Blick hinter die Mauern des Harems: Was geschah wirklich im sogenannten Haus der Glückseligkeit?

GERECHT

Ausgerechnet ein russischer Adliger formulierte 1892 die radikale Forderung: Wohlstand für alle!

HIMMLISCH

Vom Winde verweht: Wie ein britischer Wissenschaftler um 1800 das Chaos der Wolken ordnete



Das Magazin für Geschichte



Jetzt im
Handel oder
digital lesen

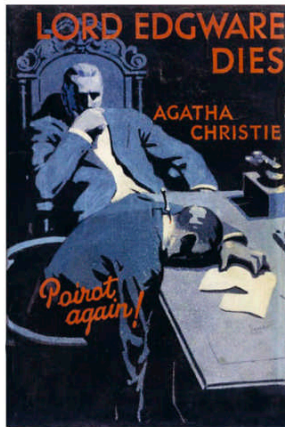
Tipp: **GEO EPOCHE +** – die digitale Bibliothek der Weltgeschichte.
Rund 2000 historische Beiträge + Audio-Inhalte wie der Crime-Podcast
„Verbrechen der Vergangenheit“: geo-epoche.de/plus



Die Geschichte ist auch eine lange Reihe von Verbrechen



Joachim Telgenbüscher,
leitender Redakteur
P.M. HISTORY



Agatha Christies Roman
„Lord Edgware Dies“
stammt aus dem Jahr 1933

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

vielleicht gehören Sie ja zu jenen Millionen von Deutschen, die sich jeden Sonntagabend freuen, wenn das Fadenkreuz der Krimireihe „Tatort“ über den Bildschirm flackert. Oder zählen Sie wie ich eher zu den Fans der britischen „Queen of Crime“, der großen Agatha Christie? Ich habe früher viele ihrer Romane verschlungen – ein unterhaltsamer und sehr effizienter Weg, mein Englisch zu verbessern. Schließlich wollte ich unbedingt wissen, wer in der spektakulären Enthüllungsszene vom Meisterdetektiv Hercule Poirot (mein Favorit) als Mörder oder Mörderin enttarnt wird.

Zweifellos: Verbrechen sind ein beliebter Stoff. Und auch wir erzählen in diesem Heft von spannenden Fällen. Aber diese unterscheiden sich deutlich von einem Roman oder Film. Zum einen, weil sie wahr sind. Sie haben sich exakt so zugetragen, wie es unsere Autorinnen und Autoren aufgeschrieben haben. Zum anderen, weil sie Ihnen beim Lesen nicht nur einen Schauer über den Rücken jagen sollen. **Wir haben sie ganz bewusst ausgewählt, um Ihnen ein Stück Menschheitsgeschichte näherzubringen.** So schildert der Text über den schwäbischen Räuberjäger Jacob Georg Schäffer auch, wie die Armut im späten 18. Jahrhundert viele Menschen in die Gesetzlosigkeit trieb (Seite 38). Und die Affäre um Madame Caillaux, Gattin des französischen Finanzministers (Seite 52), die 1914 einen Journalisten erschoss, verrät viel über die damalige Sicht auf Frauen.

Die Geschichte über den Mord von Road Hill liegt mir besonders am Herzen (Seite 44). Denn sie schlägt einen eleganten Bogen zu Agatha Christie. Dort hatte ein kauziger Ermittler seinen Auftritt, der die Kriminalliteratur nachhaltig beeinflusst hat: Jack Whicher von Scotland Yard. Die Figur auf unserem Titelbild ist ihm nachempfunden.

Schreiben Sie uns gern, wie Ihnen diese Ausgabe gefallen hat: history@pm-magazin.de!

Herzlich Ihr

Joachim Telgenbüscher

3 Editorial

6 Arena

Kurz, bunt, lehrreich: vermischte Geschichten und Neuigkeiten aus der Forschung

16 In Istanbul's Harem

Liebe und Machtkämpfe hinter hohen Mauern

22 Meisterwerk: Die Saporoger Kosaken

Ilja Repins Huldigung der wilden Männer

Verbrechen

26 Der erste Mord

Liegt Gewalt in der Natur des Menschen?

28 Zehn Verbrechen

Von (Un-)Taten, die die Welt erschütterten

32 Schiffbruch mit Mörder

Eine einsame Insel wird zur tödlichen Falle

38 Wie man Räuber fängt

Ein schwäbischer Beamter als früherer Kriminalist

44 Das Geheimnis der Villa

Wie Scotland Yard das Krimi-Genre prägte

52 Der Mord der Madame

Eine Pariserin und ihr Schuss „aus Leidenschaft“

60 Der Seeräuber

Wie der „Erbe von Francis Drake“ Kasse machte

66 Buchtipps zum Titelthema

68 „Ich beneide dich wie wahnsinnig“

Briefe von F. S. Fitzgerald und Ernest Hemingway

70 Peter, der Selbstlose

Das rastlose Leben des Anarchisten Kropotkin

76 Das Rätsel der Steinköpfe

Wer schuf die Statuen auf der Osterinsel?

84 Die Schlacht bei Borodino

Der Maler Albrecht Adam in Russland

86 Über die Wolken

Ein Engländer wird zum „Vater der Meteorologie“

94 Leserbrief, Service & Rätsel

96 Vorschau & Impressum

98 Sprengsatz

Chronologie

50000 v. Chr.

Ein Neandertaler stirbt, mutmaßlich durch Mord

Seite 26

1000 n. Chr.

Die Bewohner der Osterinsel errichten erste Steinköpfe

Seite 76

1629

Die Batavia sinkt vor einer einsamen australischen Insel

Seite 32



38

AUF ABWEGEN Ein Hinterhalt, die Pferde scheuen, Banditen springen aus dem Busch: Im 18. Jahrhundert treiben Räuberbanden überall im Land



16

IM HAREM Den ganzen Tag Bauchtanz und erotische Verlockungen? Nicht ganz: Im Istanbul's Harem der Sultane kämpften Konkubinen um die Gunst des Herrschers – und manchmal auch um ihr Leben



ihr Unwesen. Der schwäbische Oberamtmann Jacob Georg Schäffer bringt viele Verbrecher zur Strecke – und versucht zu verstehen, warum Menschen überhaupt kriminell werden



52 **IN DER SCHUSSLINIE** 1914 tötet die Frau des französischen Finanzministers einen Journalisten. Ihr Freispruch war ein handfester Skandal



76 **IM STEIN-REICH** Auf der Osterinsel errichten Menschen um das Jahr 1000 riesige Skulpturen. Damit besiegeln sie ihren eigenen Untergang

86 **IM AUFWIND** Als der Engländer Luke Howard im Jahr 1802 zeigt, dass Wolken nicht das reine Chaos sind, sondern auf wenigen Grundformen beruhen, bekommt die Wetter- und Klimaforschung einen völlig neuen Stellenwert



1787
Der berühmte Räuber Hannikel wird in Sulz gehängt

Seite 38

1812
Napoleons Truppen kämpfen in Borodino gegen die Russen

Seite 84

1914
Der Chefredakteur des „Figaro“ wird erschossen

Seite 52

BILDNACHWEIS: BRIDGEMAN IMAGES, KHARBINE-TA-PABOR/IMAGO, KONSTANTIN SHAKLEIN/ALAMY STOCK PHOTO, JESSE KRAFT/ALAMY STOCK PHOTO, AKG-IMAGES





DEUTSCHLAND

Thale

MAGISCHE ORTE

Teufelsmauer

VIELE LEGENDEN RANKEN SICH um die rund 20 Kilometer lange Teufelsmauer im Harz, deren Sandsteinpfeiler von Ballenstedt bis Blankenburg reichen. Einer Sage nach baute der Satan das Bollwerk, um das Christentum in Sachsen aufzuhalten; doch was er nachts schuf, fiel tags wieder ein, bis er aufgab. Goethe staunte auf seiner Harzreise im Jahr 1784 über die „wunderbaren Gestalten“ der Felsrippen wie hier bei Thale (Bild). Die rund 85 Millionen Jahre alten Riesen wären jedoch fast für immer verloren gegangen: Nicht nur die Verwitterung nagte an der Teufelsmauer, ihre Felsen dienten auch jahrhundertlang als Steinbruch – bis ein Landrat dem Treiben ab 1833 Einhalt gebot. Seit 1935 steht das Gebiet nun offiziell unter Naturschutz.



EIN FOTO UND SEINE GESCHICHTE

Kinder ohne Kindheit

Die Kleine war ein Profi. Flink wechselte das Mädchen in der Mollahan-Spinnerei in Newberry (South Carolina) von rechts nach links, um die ratternden Maschinen in Gang zu halten. Kaum hatte der Fotograf Lewis Hine im Dezember 1908 das Bild geschossen, eilte ein Aufseher herbei, um die Situation zu erklären: Das Mädchen sei zufällig „vorbeigekommen“. Die ganze Fabrik, bemerkte Hines Frau später lakonisch, sei voll von „zufällig vorbeigekommenen Kindern“

gewesen. Kinderarbeit war damals in fast jedem US-Bundesstaat verboten, nur hielt sich kaum jemand daran. Familien brauchten das Geld, Fabrikanten die geschickten kleinen Hände. Lewis Hine zog zwischen 1908 und 1912 durch das Land, um das Elend der ausgebeuteten Jungen und Mädchen zu dokumentieren. Am 25. Juni 1938 verbot Präsident Franklin D. Roosevelt die Kinderarbeit in den gesamten USA – ein später Triumph, auch für den Fotografen.

Falsch Meldung

Wie „Fake News“ Geschichte schreiben. Diesmal: US-Straßenbahnskandal

DER VORWURF ist hart und klar: 1974 tritt der Kartellanwalt Bradford Snell zu einer Anhörung vor dem US-Senat auf. Er beschuldigt den Autobauer General Motors (GM), die Straßenbahnen des Landes vorsätzlich zerstört zu haben. Dazu habe eine Tochterfirma des Konzerns städtische Verkehrsbetriebe aufgekauft und abgewickelt. Ziel sei es gewesen, die Straßen von Schienen zu befreien, damit Autos und Busse mehr Platz haben.

Über die Aussagen des Anwalts wird in der amerikanischen Presse groß berichtet, sogar die Bürgermeister von San Francisco und Los Angeles stimmen ihnen zu, schließlich klingen sie plausibel: Lange prägten Trams das Bild der Städte. Und war es nicht das Busunternehmen National City Lines, das zwischen 1938 und 1950 allein in gut 20 Städten die städtischen Verkehrsbetriebe aufkaufte, ehe dort die Trams verschwanden? Hinter National City Lines stehen Konzerne, die ihr Geld mit Öl, Reifen und Motoren



AUSRANGIERT Diese Straßenbahnwagen fuhren lange durch Los Angeles. 1956 werden sie nach Südkorea verschifft

verdienen: GM, Firestone, Standard Oil of California.

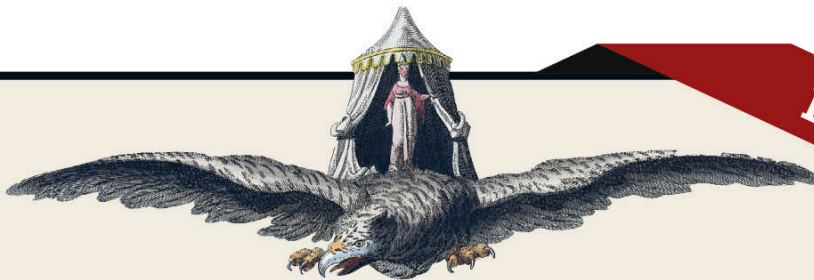
Bald ist vom „Großen Amerikanischen Straßenbahnskandal“ die Rede – jedoch zu Unrecht. Viele Experten sehen andere Ursachen für den

Niedergang der Trams: Busse erwiesen sich als günstiger, und viele Bürger wollten ein eigenes Auto. Auch Snell rudert später zurück und vollendet ein angekündigtes Enthüllungsbuch nie.

Gleichwohl setzt sich der vermeintliche Skandal in den Köpfen fest, was auch an einem Kinofilm von Robert Zemeckis liegt: In „Falsches Spiel mit Roger Rabbit“ von 1988 geht es ins fiktive Los Angeles des Jahres 1947. Erzählt wird von einer privaten Firma, die bereits die städtische Straßenbahn gekauft hat und nun die Stadt übernehmen will. Hinter der Firma steht ein Richter namens Doom („Untergang“), der einem Detektiv gegenüber preisgibt, er träume von „acht Spuren schimmerndem Beton von hier bis nach Pasadena“. Auf die Bemerkung, kein Mensch wolle auf Red Cars (Straßenbahnen) verzichten, entgegnet Doom: „Sie werden es müssen. Ich habe die Red Cars aufgekauft, um sie zu demonstrieren.“ Der Film erhält drei Oscars.

Dirk Liesemer

Vogel Roch



DER WAHRE KERN

WAS SAGT DIE LEGENDE?

Der Vogel Roch (auch: Rokh/Ruch) lebt im arabischen Raum. Seine Statur ist adlerähnlich. Er ist so riesig und stark, dass er mit seinen Klauen sogar Elefanten forttragen kann. Die lässt er dann von weit oben fallen und frisst die zerschmetterten Rüsseltiere. Auch dem Menschen kann er gefährlich werden: Knackt eine Schiffsbesatzung eines seiner Eier, zerstört er aus Rache ihr Schiff. Bekannteste Geschichte: Sindbad der Seefahrer bindet sich an ein Bein des Riesenvogels, um einer einsamen Insel zu entfliehen.

WIE WURDE SIE ÜBERLIEFERT?

Die Ursprünge des Vogel Roch liegen in alten Sanskritschriften über einen Kampf zwischen dem indischen Sonnenvogel Garuda und der Schlange Naga. Schon Garuda trug Elefanten durch die Luft. Die Legende wanderte in den arabischen Raum und ging in die Geschichten aus „Tausendund-einer Nacht“ ein. Auch Marco Polo erwähnt, von einem elefantengroßen Vogel gehört zu haben, und behauptet, eine seiner gigantischen Federn gesehen zu haben, die von Madagaskar stammen sollte.

WAS IST WIRKLICH DRAN?

Tatsächlich gab es auf Madagaskar den Elefantenvogel *Aepyornis maximus*, den man sich als drei Meter großen und bis zu 400 Kilogramm schweren Riesenstrauß vorstellen muss. Und genau wie dieser war er flugunfähig – den Namen verdankt er seiner Größe, nicht seiner Nahrung. Irgendwann vor dem 17. Jahrhundert wurde er von Menschen ausgerottet. Auch den madagassischen Verwandten des Kronenadlers, ebenfalls ausgestorben, vermuten manche als Vorbild für die Legende. Thomas Röbbke

AUSGEGRABEN

Was Zähne zeigen

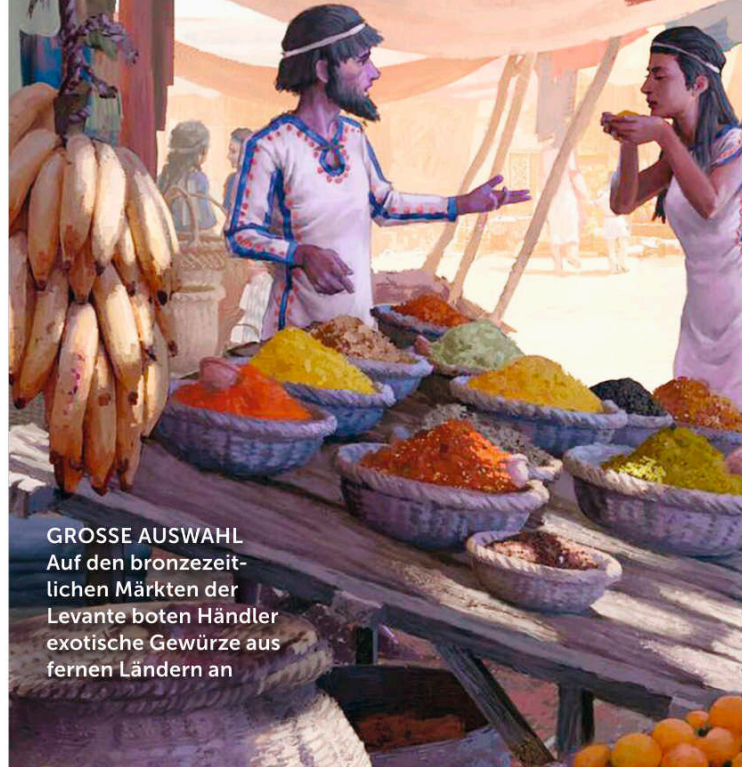
Du bist, was du isst!“, heißt ein Sprichwort. Ein Team um den Archäologen Philipp Stockhammer von der Ludwig-Maximilians-Universität München hat deshalb Rückstände auf den Zähnen von Menschen untersucht, die vor mehr als 3000 Jahren in den israelischen Städten Megiddo und Tel Erani lebten. „Palaeoproteinanalysen“ nennen die Forscher diese neue Methode.

Herr Stockhammer, Sie haben Menschen aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus in den Mund geschaut. Was haben Sie dort gefunden?

Wir haben Nahrungsrückstände aus menschlichem Zahnstein extrahiert. Dabei fanden wir Eiweiße von Speiseresten, die zeigen, dass Menschen in der Bronzezeit im heutigen Israel nicht nur vor Ort produzierten Weizen oder Sesam gegessen haben. Wir fanden auch das Gewürz Kurkuma, Sojabohne oder Banane, also Lebensmittel, von denen man bislang dachte, dass sie in dieser Zeit nur weit entfernt in Süd- und Ostasien gegessen wurden.

Wie konnten sich diese Spuren am Zahn so lange halten?

Zahnstein entsteht, weil die Bakterien, die wir alle in unserem Mund haben, sich regelmäßig entscheiden, zu versteinern. Bei diesem Prozess werden Nahrungsreste –



GROSSE AUSWAHL
Auf den bronzezeitlichen Märkten der Levante boten Händler exotische Gewürze aus fernen Ländern an

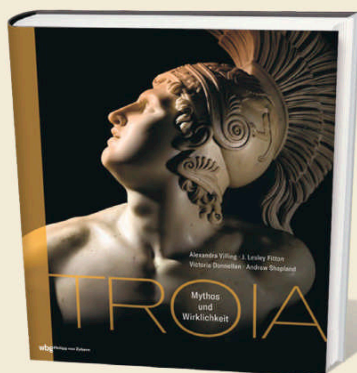
also Eiweiße, Fette und Ähnliches – mit eingeschlossen. Der umgebende Zahnstein versiegelt sie quasi so, dass sie über Jahrtausende erhalten bleiben. Letztlich ist es aber noch ziemlich unklar, was die Bedingungen dafür sind, dass bestimmte Essensreste eingebettet werden.

Und was können wir daraus über die Menschen jener Zeit, ihr Leben und ihre Vorlieben lernen?

Essen und Genuss spielten schon immer eine große Rolle! Wir verstehen jetzt, dass der frühe Fernhandel quer durch Eurasien eben nicht nur Metalle oder wertvolle Steine wie Lapislazuli umfasste, sondern von Beginn an auch Nahrungsmittel Teil dieser frühesten Globalisierung waren. Das ist spannend, weil ja auch heute Lebensmittel eine zentrale

Fundstücke

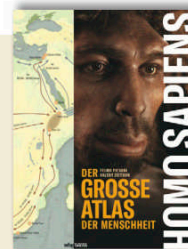
Die Lesetipps der Redaktion



EPISCH Lässt sich die Wahrheit hinter der 3000 Jahre alten Geschichte ergründen? Umfassende Darstellung des Forschungsstands im Spiegel von Literatur, Archäologie und Kunst. Die Experten des British Museum und des Ashmolean Museum in Oxford erzählen keinen vom Pferd. Mit 300 Abbildungen.
Alexandra Villing u. a.: Troia. Mythos und Wirklichkeit
wbg Philipp von Zabern, 40 Euro



EPOCHAL Ein weiterer spannender Krimi rund um Ernst Gennat, den legendären Begründer der Berliner Mordinspektion. Die Historikerin Regina Stürickow stellt ihm bei dem wahren Fall von 1932 einen neugierigen Reporter an die Seite, bleibt sonst so dicht an den Fakten wie möglich.
R. Stürickow: Kommissar Gennat und der BVG-Lohnraub
Elsengold, 16 Euro



ERDUMFASSEND Wie der Mensch auf seinen weltweiten Wanderrouten Denken und Kultur entwickelte, Werkzeuge einsetzte, die Fauna beeinflusste, wie Gene und Phormone ihn Sprachen entwickeln ließen – das ist eines wahrhaft opulenten Werkes würdig. Hier ist es. Und es ist toll geworden.
Pievani/Zeitoun: Homo Sapiens. Der große Atlas der Menschheit
wbg Theiss, 50 €



BILDNACHWEIS: NIKOLA NEVENOV/LIMU MÜNCHEN, LMU MÜNCHEN, RHEINISCHES LANDESMUSEUM TRIER, PR (5)

Stellung im globalen Handel einnehmen. Die von uns identifizierten Lebensmittel, die vermutlich alle aus bzw. über Südindien in den Ostmittellerraum kamen, sind damals wie heute Teil eines sogenannten indo-mediterranen Handels. Wie wir jetzt sehen, spielte er schon im zweiten Jahrtausend vor Christus in der Bronzezeit eine ganz wichtige Rolle.

Auf den Märkten in der Levante gab es also exotische Lebensmittel zu kaufen. Wie könnte ein bronzezeitlicher Markt in Megiddo oder Tel Erani ausgesehen haben?

Das ist für uns ganz schwer zu sagen – vermutlich ähnlich wie auch heute noch die Basare im Orient. Es gab Berge an Obst und Gemüse, Marktschreier. Im Angebot waren wohl auch kleine Mengen an Gewürzen indischen Ursprungs wie



Zum Forscher

Prof. Philipp Stockhammer ist Prähistoriker und Archäologe in München. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Bronze- und Eisenzeit in Griechenland und im Ostmittellerraum.

Kurkuma, Pfeffer oder Nelken, die erstmals in der Bronzezeit in den Vorderen Orient kamen. Die waren damals sehr wertvoll. Pharao Ramses II. war etwa mit Pfefferkörnern in der Nase bestattet worden.

Lässt sich denn der gesamte Speiseplan der Menschen auf diese Art rekonstruieren?

Wir können natürlich nur einen ganz kleinen Teil jener Lebensmittel erfassen, die ein Mensch in seinem Leben gegessen hat. Ich bekomme also lediglich einen sehr begrenzten Einblick in individuelle Ernährungsgewohnheiten. Aber so etwas war bislang eben gar nicht möglich, wir haben hier wirklich Neuland betreten. Zwar stehen wir noch vor dem Problem, dass wir immer nur Fragmente von Proteinen finden. Die allermeisten dieser Fragmente können wir nicht klar einem bestimmten Lebensmittel zuweisen. Noch nicht – aber vielleicht in der Zukunft!

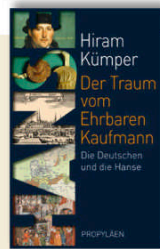
Welche weiteren Möglichkeiten bietet die Palaeoproteinanalyse für die Forschung?

Wir haben gerade erst begonnen. Es wird also noch spannend: In Zukunft werden wir immer mehr Nahrungsmittel identifizieren können, weil wir die Möglichkeiten der Sequenzierung der Proteine und bessere Datenbanken zur Identifizierung unserer Proteinfragmente haben werden.

Interview: Angelika Franz



ERSCHÜTTERND Welch weitreichende europäische Dimensionen der Völkermord der Nationalsozialisten annahm, dürfte hier erstmals derart umfassend ausgeführt sein. Denn Kollaborateure und nicht deutsche Polizeiformationen spielten größere Rollen, als bisher bekannt war. **Thomas Sandkühler: Das Fußvolk der „Endlösung“** wbg Academic, 40 Euro



EHRlich Wie und was die Hanse wirklich war, warum sie als Vorbild nur bedingt taugt und wieso sie uns trotzdem so fasziniert, stellt der Mannheimer Historiker ausführlich und unsentimental dar. Eine Reise durch Raum und Zeit, die uns die Gegenwart erklärt und für die Zukunft wappnet. **Hiram Kümpfer: Der Traum vom Ehrbaren Kaufmann** Propyläen, 28 Euro

KURIOSES Verfluchter Dieb!

Wenn Römern Unrecht geschah, ritzten viele ihre Wut in bleierne „Fluchtäfelchen“ und baten so die Götter um Beistand. Rund 500 Tafeln sind erhalten, die Flüche teils heftig (auf Bild nur zu erahnen). Der Täter solle blind, verwurmt oder verrückt werden!

Ein Kläger wurde noch expliziter: Der Dieb

möge nie mehr „urinieren, sch**ßen, reden, schlafen oder wachen“. Nur was gestohlen wurde, sagt die Tafel nicht.

